

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 47 (1960)

Heft: 14: Erziehung zum Arbeiten

Artikel: Jahresbericht 1959/60 des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Autor: Scherrer, Maria

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Zeichnung geschmückt. Die Figuren werden in der Technik des Scherenschnittes ausgeschnitten. Die hinteren Seiten werden mit Transparentpapier beklebt. Ein Karton in quadratischer Form mit der zum Scherenschnitt passenden Seitenlänge wird unten als Boden mit Cementit festgeklebt. Mit Vorteil klebt man zuerst den Boden an. Zuletzt werden die zwei Enden des Scherenschnittstreifens zusammengeklebt.

Weihnachtsglocke

Ein Vorschlag, der sich für eine erste Klasse zur Ausführung eignet, ist dieser: Ein kleines Blumengeschirr wird mit Neocolor bemalt. Aus Bast kann eine bunte Schnur geflochten werden. Aus Ton wird ein Glockenklöppel geformt, ganz einfach in runder Form. Die Bastschnur wird daran befestigt und auf der anderen Seite durch das Loch des Blumengeschirrs, will sagen, der neu erstandenen Glocke gezogen. So entsteht mit einfachsten Mitteln eine hübsche Arbeit aus den Händen der Kleinsten.

Spieltierchen

Rößlein und Giraffen und andere Tierchen aus Elektrikerdraht und Sisal-Seil sind nach wir vor beliebt. Über die Herstellung solcher Gegenstände aus Draht haben wir früher schon ausführlich berichtet. Heute soll nur noch rasch auf die einfachen und vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten von Sisal-Seil hingewiesen werden. – Das Material lässt sich leicht formen und biegen und hat guten Stand. Wie freut sich doch so ein Erstklässler über ein Rößlein mit ausgefstanstem Schwanz und wehender Mähne! Die einzelnen Teile werden mit Bast zusammengeknüpft.

Wandbehänge

Aus Bast, Etamine oder Filz lassen sich hübsche Wandbehänge herstellen. – Die Figuren werden aus Filz oder Stoffresten ausgeschnitten, auf der Fläche nett angeordnet und angeklebt.

Bügel-Kleidertasche

Eine sehr dekorative wie praktische Schülerarbeit habe ich kürzlich in einem Kinderzimmer gesehen. – An den Stab eines Doppelbügels (Kleiderbügel), der selbstverständlich auch mit Stoff überzogen wird, hängt man eine Tasche aus Bast oder Filz oder Etamine. Die Tasche wird mit Figuren aus Märchen

oder mit Blumen-Ornamenten geschmückt. – Staubbappen oder Strümpfe sind darin gut aufgehoben. Die Zeichnung mag diesen Vorschlag veranschaulichen.



Nun wünsche ich frohes Gelingen und recht viel Freude. Und wie gesagt: Teilen Sie mir Ihre Anregungen mit, aber bitte postwendend. Sie werden dadurch mithelfen, Advents- und Weihnachtsfreude zu bereiten.

Jahresbericht 1959/60 des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

erstattet an der Generalversammlung vom 11. September 1960 im Flüeli

Der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz ist mit seinen 1300 Mitgliedern kein imposantes Gebilde. Das wissen wir wohl. Die Bedeutung einer Organisation von katholischen lehrenden Frauen ist aber ganz gewaltig. Auch dies wissen wir, wir wissen es mit Freude, in großem Verantwortungsgefühl. Wir sind durch unsere tägliche Arbeit imstande, bedeutenden Einfluss auf die Jugend, auf das ganze Volk unserer Heimat auszuüben. Da stehen wir vor unsren Schülern, 40, 50 und mehr sind es täglich, Tausende in unserer ganzen Berufszeit. Da stehen wir, durch unsere Schüler, auch vor deren Eltern und Geschwistern, mitten im Dorf, in der Gemeinde, im Stadtkreis – mitten im Land. Was wir lehren, fällt in die Herzen der uns Anvertrauten, was wir sind, prägt mit unser Volk, unsere Heimat.

Kennen wir unsren Standort, wir Frauen des öffentlichen Lebens? Kennt jede einzelne ihre Verantwortung, ihre Einflussmöglichkeiten im Guten wie im Bösen? Sind wir täglich überzeugt von der Wichtigkeit unseres Amtes?

Ich habe in vielen Jahren viele Kolleginnen kennen gelernt, die fruchtbar leben, die Großes leisten, die einer dunklen und verwirrten Zeit immer wieder Licht zu bringen versuchen, Licht, das allein aus der Treue zu Gott und seinen Gesetzen strahlt. – Aber, wir wissen es alle, wer fruchtbar sein darf, der zahlt einen hohen Preis. Und keinem wird das ständige Ringen erspart, das Kämpfen mitten in all den Belastungsproben, denen unser Beruf uns täglich aussetzt. Wir sind alle schwach, wir sind alle arm. Aus uns selbst sind wir nichts.

Nicht von ungefähr fand die Generalversammlung 1960 im Flüeli statt. Wir tragen das Bild des großen Heiligen in uns, der, obwohl so lange tot, *lebt* und sehr wohl imstande ist, uns zu zeigen, wo die wahren Werte und die Wurzeln aller Kraft liegen. Bruder Klaus – wie nötig ist uns das Zeugnis seines Lebens, das Beispiel seiner Hingabe. – Da hat mir eine Lehrerin vor kurzem gesagt, sie scheue sich immer, das Bruderklausen-Gebet zu beten. Es sei halt wegen der Konsequenzen. Ja, es geht um die Konsequenzen: Nimm alles von mir* – gib alles mir – nimm mich mir!

Christliche Existenz ist immer ein Wagnis, das größte und letzte Wagnis, sie ist Bekenntnis zu Vertrauen, Mut, Tapferkeit, Bekenntnis zur Selbstaufgabe – und gerade darin Bekenntnis zum *Leben*.

Christsein heißt *leben*. «Daß sie das Leben haben. Daß sie es in Fülle haben.»

Liebe Kolleginnen, ist unser Beruf nicht doppelt schön und gesegnet, da er uns täglich heißt, Leben weiter zu geben. Nicht im Sinne leiblicher Mutterschaft sind wir lebenspendend. Wir müssen es sein auf übernatürliche Weise, im Dienste des Geistes, der Wahrheit, der Liebe.

Lehren ist göttlicher Auftrag. Für diesen Auftrag fähiger zu machen, dies ist die erste Aufgabe unseres Lehrerinnenvereins. Unser Verband hat als katholische Frauenorganisation seine volle Berechtigung – mehr als das: Er ist eine Notwendigkeit; versuchen wir doch ständig, durch all unser Tun die Lehrpersönlichkeit der Frau weiter zu bilden, ihren Stand in der Welt zu festigen, ihre großen natürlichen und übernatürlichen Möglichkeiten entfalten zu helfen. Lehrer und Lehrerin sind im Beruf trotz gleicher Aufgabe und Sendung verschiedene Welten. Und die lehrende Frau hat vollen Anspruch auf eine Gemeinschaft, die *ihrer* Welt gerecht zu werden versucht. «Für das Leben der Welt» – ja, alles sei dafür eingesetzt, die Arbeit unseres Verbandes, das Sein und Wirken jeder einzelnen.

Die Tätigkeit des VKLS

Sektionen und Zentralvorstand haben im letzten Vereinsjahr rund sechzig Veranstaltungen durchgeführt. Wir wissen aber wohl, daß nicht einfach zählt, was gezählt werden kann. Wir wissen, daß nicht der Grad der Mühe und der Bemühungen, sondern vielmehr der Grad der Liebe über den Wert unseres Tuns entscheidet. Und so ist es gut, daß ich die in den meisten Sektionen zur Regel gewordenen Einkehrtage und Exerzitien erwähnen darf, in denen ja vielmehr geschwiegen und gebetet als äußerer Betrieb gemacht wird, in denen in der Stille des Herzens der Geist Christi gesucht wird, der ja allein unsere schwachen Versuche fruchtbar machen kann.

Zur religiösen Vertiefung gehört die berufliche Ertüchtigung. Die Sektionsberichte reden von den verschiedensten Gebieten, die von unsrer Lehrerinnen beackert wurden. Und es ist gut,

daß der Kreis nicht nur pädagogisch-methodisch gezogen, daß vielmehr weite Gebiete beackert wurden, die unser Leben bereichern können. Besonders wertvoll sind sicher die regelmäßig durchgeführten Zirkel.

Die Veranstaltungen des Zentralvorstandes

Unsere Generalversammlung 1959 fand am 4. Oktober in St. Gallen statt. Die große Beteiligung aus allen Sektionen war überaus erfreulich. Die Sanktgallerinnen haben aber auch ihr Möglichstes getan, um Herzlichkeit und Wärme zu verbreiten. Da war dann aber unser Referent, der berühmte Genfer Arzt Dr. Paul Tournier, der als Fachmann, und ich möchte besonders betonen als Christ, sein Thema ‚Mutter, Kind – erste schicksalhafte Beziehung‘ behandelte. Wir haben einen Protestant als Hauptredner eingeladen, und wir sind stolz darauf, unsrer Kreis ganz im Sinne des Heiligen Vaters und all der vielen fruchtbaren Begegnungen zwischen Katholiken und Protestanten ausgeweitet zu haben. – Ich möchte auch die drei schönen Kurzreferate über ‚Ungeborgene Kinder und Jugendliche – das große Schulproblem heute‘ von Margrith Schöbi, St. Gallen, Margrit Erni, Emmenbrücke, und Dr. Hanny Thalmann, St. Gallen, erwähnen.

Unsere Ferienwoche in Menzingen, April 1960

Ein Versuch, aber auch ein glücklicher Versuch! Das Thema ‚Christliche Durchdringung des Profanunterrichts‘, gezeigt an drei Gesamtunterrichtsthemen Licht, Brot, Familie. So kurz zu fassen ist Menzingen aber nicht. Wir haben wirklich eher zu viel als zu wenig Pulver verschossen mit Singen, Musizieren, Ausspracherunden über Elternabende und christliche Unterrichtsgestaltung, mit Basteln, Modellieren, Kasperlspiel, Vorlesestunden, mit Kochen, mit buntem und musikalischem Abend. – Wir durften in Menzingen vor allem eine Woche echt christlicher Gemeinschaft erleben.

Bibelwoche Einsiedeln 1960

Der VKLS hat für seine Mitglieder in den vergangenen Jahren zwanzig Bibelwochen durchgeführt, die letzte im Frühling 1959. Es war selbstverständlich, daß wir uns diesen Sommer mit dem Schweizerischen Katholischen Lehrerverein zusammenfanden unter dem Thema ‚Bibel und Liturgie‘. Ich möchte Kursleiter und Kurssekretär, H. H. Rektor L. Kunz und Eduard Bachmann, für die große Arbeit herzlich danken. Es darf sicher mit Freude erwähnt werden, daß unsre Lehrerinnen den Hauptteil der Teilnehmer ausmachten und auch aktiv durch religiöses Spiel, Lektion, Gestaltung des Kindergottesdienstes und Vortrag beteiligt waren. Wir möchten gerne in der geplanten vorbereitenden Kommission für einen nächsten Kurs vertreten sein und unsrer Einfluß dahin geltend machen, daß der Praktiker etwas mehr zur Geltung komme und der Theoretiker einfacher und wärmer zu uns rede.

Während der Bibelwoche führten wir in Einsiedeln unsre Delegiertenversammlung durch. Wir hatten so Gelegenheit, vielen Kursteilnehmerinnen Einblick in unsre Ziele und Arbeit zu geben. An der Delegiertenversammlung wurde Bericht erstattet über unsre Institutionen wie Krankenkassa, Bibliothek, über verschiedene Kommissionen, in denen wir aktiv mitarbeiten, wie Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Schweizerisches

Schulwandbilderwerk, Bibelbilderwerk, Tag des guten Willens.

Hilfskasse des SKLV, Schweizer Schule, Unterrichtsheft, Reisekarte beschäftigen uns immer wieder. Es wäre nur dringend zu wünschen, daß alle unsere Mitglieder den Institutionen des SKLV volle Aufmerksamkeit schenken!

Unsere Missionsaktion

Sie wurde von der Delegiertenversammlung 1958 beschlossen und ist jetzt zu Ende geführt. Wir haben sie im Januar 1959 gestartet, im September 1959 einen zweiten und im März 1960 einen dritten Aufruf erlassen. Das Echo war jedesmal sehr erfreulich, und unsere Erwartungen wurden weit überstiegen. Bis Ende August 1960 sind im gesamten Fr. 42 417.85 eingegangen. Die Auslagen für Zirkulare, Postcheckgebühren, Porti belaufen sich auf Fr. 739.70. Verteilt wurden bis heute Fr. 39 000.-. Nach Beschuß der Delegiertenversammlung 1958 wurde der Hauptbetrag dem Justinuswerk, Fribourg, überwiesen. Dann unterstützten wir die hauptsächlichsten Schwesternmissionen, Fräulein Dr. Hardegger in Afrika und die Laienmissionarinnen von Fribourg in drei unserer einstigen Mitglieder, sowie Immensee. Über die restlichen Fr. 2678.15 (und weitere noch immer eingehende Gelder) wird der Vorstand in seiner November-Sitzung verfügen.

Es ist mir ein großes Anliegen, Ihnen allen, liebe Kolleginnen, von Herzen für Ihre Opferfreudigkeit zu danken. Die Freude derer, denen wir mit unserm Geld helfen durften, war sehr groß. Die vielen Dankbriefe beweisen das deutlich. Das angebrochene Missionsjahr der Schweiz wird Ihnen weiter Gelegenheit geben, eines der größten Anliegen der Kirche Gottes zu unterstützen. Wir handeln im Sinne der schweizerischen Bischofskonferenz, wenn wir unsere Aktion jetzt abschließen.

Ein Wort zu unserem Vorstand

Wir haben in der Leitung der Sektionen allerlei Änderungen erfahren. Ich möchte erst den scheidenden Sektionspräsidentinnen herzlich für ihre geleistete Arbeit danken. Zurückgetreten sind: Käthe Uhr, Zug; Lisbeth Sommerhalder, Baselland; Zäzilia Hofmann, Luzernbiet; Cécile Stocker, Bruder Klaus; Martha Jäggi, Solothurn. Es schmerzt mich außerordentlich, daß diese Getreuen nicht mehr im Zentralvorstand sind. Sie haben unsere Bemühungen mit soviel Tatkräft und Ausdauer unterstützt. Sie hatten, die Älteren, viel Erfahrung und Traditionsbewußtsein. Es ist schwer, darauf verzichten zu müssen. Ich verstehe, daß nach vielen Jahren Vereinsarbeit der Rücktritt fällig wird. Ich möchte die scheidenden Sektionspräsidentinnen aber herzlich bitten, ihre Kraft und Erfahrung weiterhin zur Verfügung zu stellen. Wir brauchen sie alle! Alle, die Elan haben! Wir brauchen alle, die graue Haare und ein junges Herz haben!

Und jetzt die neuen Sektionspräsidentinnen: Annemarie Zürcher, Zug; Ruth Spuhler, Baselland; Marianne Kürner, Luzernbiet; Verena Auf der Maur, Bruder Klaus; Elsbeth Probst, Solothurn. Endlich hat auch Baselstadt in Louise Bachmann eine neue Präsidentin erhalten. – Ich danke den Jungen und Neuen für die Übernahme der Arbeit. Ja, wir brauchen diesen

jugendlichen Schwung. Und gottlob sind viele Junge da, die voller Ideale sind. In dieser Hinsicht trifft den VKLS kein Vorwurf. Ich durfte gerade im abgelaufenen Vereinsjahr sehr auf die Mithilfe unserer Vorstandsmitglieder rechnen. Dafür danke ich sehr herzlich. Erwähnen möchte ich noch unsere zwei Revisorinnen Marie Herzog und Marie Estermann aus Beromünster.

Wir sind im Weitern Vorstand nebst unsren ordentlichen Sitzungen am 6./7. Februar zu einem längeren *Treffen in Einsiedeln* zusammengekommen. Es beschäftigten uns da besonders Fragen der Mädchenerziehung, vor allem „Sexuelle Aufklärung durch die Schule“.

Aus meiner speziellen Arbeit im VKLS möchte ich besonders den Besuch in den Sektionen Luzernbiet und Aargau erwähnen und das Wochenende, das ich bei den Seminaristinnen in Baldegg verbringen durfte. Ich freue mich, daß die Zusammenarbeit mit den katholischen Seminarien eine gute ist und daß die ehrwürdigen Schwestern alles tun, die jungen Lehrerinnen unserm Verband zuzuführen.

Von großer Wichtigkeit ist für mich die *Teilnahme an den Sitzungen des Leitenden Ausschusses des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins*. Von Herzen danke ich dem Präsidenten, Herrn Alois Hürlimann, sowie den Vorstandsmitgliedern des SKLV für alle Anregung und für die Unterstützung unserer Belange. Die Zusammenarbeit mit den katholischen Lehrern ist für uns äußerst wichtig. Wir sind uns dessen bewußt.

Der Tod von H. H. Seminardirektor Leo Dormann, des Vizepräsidenten des SKLV, hat auch unsern Verband getroffen. Wir gedenken des Verstorbenen in aller Hochschätzung.

Viel Umlauf und viel Anregung geben unserm Verein die Teilnahme an den Generalversammlungen und Konferenzen der uns befreundeten Organisationen. Es wäre wohl zu wünschen, daß sich die Zusammenarbeit besonders der Frauenverbände verstärkte, um die gemeinsamen Probleme der Mädchenerziehung von heute und des Frauenbildes von morgen intensiver und fruchtbarer bearbeiten zu können.

Die Verbindung zum Ausland hielten wir durch den Besuch der 75-Jahr-Feier des deutschen katholischen Lehrerinnenvereins in Essen und der Hauptversammlung der katholischen Lehrerschaft Österreichs in Graz aufrecht.

Meine lieben Kolleginnen, ich habe den Mitgliedern unseres Vorstandes gedankt. Lassen Sie mich jetzt Ihnen allen danken! Für Ihre Arbeit in der Schule (ist sie nicht oft wenig beachtet und allzu selbstverständlich hingenommen?), für Ihre Arbeit im öffentlichen Leben (ist sie nicht oft mehr Belastung als Freude, aufreibend und undankbar?), für Ihre Treue zum VKLS (mußten Sie nicht manchmal enttäuscht sein, da wir tatsächlich mehr und besser hätten wirken können, und Sie vielleicht gerade das nicht bei uns gefunden haben, was Sie suchten?). Ja, aber Christsein heißt Leben, Leben aber heißt wagen, Leben heißt wählen, sich entscheiden. Und dies ist wohl die große Stunde der Entscheidung, die wir heute miterleben, für die wir aber auch mitverantwortlich sind. Tragen wir diese Verantwortung gemeinsam mit all jenen, die in gleicher Richtung auf dem Wege sind wie wir. Und gemeinsam werden wir fruchtbar sein «für das Leben der Welt».

Maria Scherrer, Zentralpräsidentin VKLS

Jetzt den Schülerkalender «Mein Freund» propagieren!